BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMAL
PFLEGE

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE · Hofgraben 4 · 80539 München

Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege
Frau Dr. Ina Czyborra
Oranienstraße 106
10969 Berlin

Per Mail:
SenBuero@senwgp.berlin.de

IHR ZEICHEN	IHRE NACHRICHT VOM	UNSERE ZEICHEN	DATUM
			30.10.2025

BETREFF **Für den Erhalt des Studiengangs Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik Bachelor und Master an der HTW Berlin – Fachbereich 5 Gestaltung und Kultur**

Sehr geehrte Frau Senatorin Dr. Ina Czyborra,
Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege in Berlin,

mit großer Sorge verfolgt die bayerische Denkmalpflege die aktuellen Überlegungen, den Studiengang *Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik* (Bachelor und Master) am Fachbereich Gestaltung und Kultur der HTW Berlin einzustellen.

Vor allem aus Sicht der Bodendenkmalpflege und Restaurierungswissenschaft in Deutschland wäre eine Schließung dieses europaweit einzigartigen Studiengangs ein schwerwiegender Rückschritt mit langfristig gravierenden Folgen für den Erhalt unseres archäologischen Kulturerbes.

Der Studiengang zeichnet sich durch seine praxisorientierte Ausbildung aus, die gezielt auf die Anforderungen der Bodendenkmalpflege ausgerichtet ist. Es existiert keine andere Einrichtung in Deutschland oder im europäischen Ausland, die diese besondere Kombination aus Konservierung, Restaurierung und Grabungstechnik in vergleichbarer Qualität anbietet. Der verbleibende Studiengang für Objektrestaurierung in Stuttgart kann den Bedarf an akademisch qualifizierten Fachkräften im Bereich der Archäologierestaurierung keinesfalls decken.
Es besteht auch ein zunehmender Bedarf an in diesem Bereich Ausgebildeten in Großprojekten, z.B. laufende Infrastrukturmaßnahmen wie die Stromtrassen SüdLink und SüdOstLink führen zu einem stetig wachsenden Bedarf an geschultem Fachpersonal.

BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE

Dienststelle München:
Hofgraben 4
80539 München
Postfach 10 02 03
80076 München

Tel.: 089 2114-0
Fax: 089 2114-300

www.blfd.bayern.de

Bayerische Landesbank München
IBAN DE75 7005 0000 0001 1903 15
BIC BYLADEMM

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil
Generalkonservator

Tel.: 089 2114-275
Fax: 089 2114-403
Mathias.Pfeil@blfd.bayern.de

1. **Im Einzelnen zur Schließung des Studiengangs Grabungstechnik**

Die Spezialisierung auf Grabungstechnik, insbesondere im Bachelorstudiengang, stellt dabei ein zentrales und unverzichtbares Element der Ausbildung dar. Während eine Reduktion des Masterangebots in Teilen diskutiert werden mag, wäre die Einstellung des Bachelorstudiengangs ein unersetzlicher Verlust für die archäologische Fachpraxis in Deutschland. Die Grabungstechnik vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten, die für eine fachgerechte Dokumentation und Bergung archäologischer Funde unerlässlich sind und in keinem geisteswissenschaftlichen Archäologiestudium in vergleichbarer Tiefe vermittelt werden.

Der Bachelorstudiengang Grabungstechnik der HTW Berlin zeichnet sich durch folgende, in dieser Form einzigartige Merkmale aus:

- **Technische Ausbildung auf höchstem Niveau:** Die Studierenden erwerben Kenntnisse in Vermessung, Fotogrammetrie, 3D-Dokumentation, Materialkunde und Grabungstechnologien, die die Basis einer jeden archäologischen Untersuchung bilden.
- **Unverzichtbare Voraussetzung für die wissenschaftliche Dokumentation:** Die präzise Aufnahme und Auswertung archäologischer Befunde ist ohne fundierte technische Ausbildung nicht möglich.
- **Akuter Fachkräftemangel:** Auf dem deutschen Arbeitsmarkt stehen nicht annähernd genügend qualifizierte Grabungstechnikerinnen und -techniker zur Verfügung. Bayern spürt diesen Mangel besonders deutlich, da die Ausgrabungen nur mit archäologischen Fachfirmen realisiert werden (derzeit ca. 70 Firmen).
- **Hohe Anerkennung und Qualität:** Der Abschluss der HTW Berlin genießt bundesweit ein hohes Ansehen und gilt als Qualitätsnachweis in der praktischen Bodendenkmalpflege.
- **Einzigartiges Alleinstellungsmerkmal:** Der Studiengang „Restaurierung/Grabungstechnik" wird weder in Deutschland noch im europäischen Ausland in vergleichbarer Form angeboten.
- **Hoher Praxisbezug:** Bereits während des Studiums werden umfangreiche praktische Erfahrungen auf realen Grabungen gesammelt – ein entscheidender Vorteil gegenüber rein theoretisch orientierten Studiengängen an den Universitäten.
- **Breites fachliches Fundament:** Die Studierenden erwerben interdisziplinäre Kenntnisse aus benachbarten Bereichen wie Restaurierung, Anthropologie, Geologie, Fotografie, Vermessung oder Bodenkunde. Diese Kombination befähigt sie zu einem ganzheitlichen Verständnis archäologischer Zusammenhänge.
- **Schutz vor Verlust kultureller Werte:** Fundbergung und restauratorisches Basiswissen verhindern Schäden an Objekten und helfen, durch geologisch-bodenkundliche Kenntnisse irreversible Verluste an Befunden zu vermeiden.
- **Wachsende Nachfrage:** Die Zahl archäologischer Maßnahmen vor allem in Bayern steigt kontinuierlich, insbesondere im Zuge großer Infrastrukturprojekte. Grabungsfirmen und kommunale Archäologien berichten zunehmend über Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal für technische Leitungsaufgaben zu finden.

- **Defizite in der Qualifikation anderer Ausbildungspfade:** Die klassischen Hochschulabschlüsse in Archäologie gewährleisten keine ausreichende praktische Grabungsausbildung. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege kann daher immer häufiger keine Zustimmung zu vorgeschlagenen Grabungsleitern und -technikerinnen geben, weil die nötige Qualifikation fehlt.

2. **Im Einzelnen zur Schließung des Studiengangs** Konservierung und Restaurierung

Bereits die Schließung der Studiengänge im Bereich Restaurierung in München, Erfurt, Mainz und Potsdam hat zu einem dramatischen Verlust an Ausbildungskapazitäten geführt. Eine weitere Aufgabe des Studiengangs an der HTW würde diese Entwicklung in katastrophaler Weise fortsetzen. Schon in wenigen Jahren wäre ein eklatanter Mangel an qualifizierten Restauratorinnen und Restauratoren zu erwarten – mit erheblichen Konsequenzen für den Erhalt, die Erforschung und die Vermittlung archäologischer Funde, insbesondere vor dem Hintergrund des anstehenden Generationswechsels im Fach.

Die Bedeutung des Fachs Konservierung und Restaurierung hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Die hohe Qualität der Ausbildung in Deutschland hat maßgeblich dazu beigetragen, dass Restauratorinnen und Restauratoren heute weit über die klassische Objektarbeit hinaus tätig sind und entscheidend zum Schutz, zur Erforschung und zur Vermittlung des kulturellen Erbes beitragen.
Zentrale Rolle in der archäologischen Forschung: Ohne konservatorische Sicherung wären zahlreiche archäologische Funde nicht handhabbar, erforschbar oder ausstellungsfähig. Erst durch die Restaurierung bzw. restaurierungswissenschaftliche Bearbeitung und materialkundliche Analyse wird ihre wissenschaftliche Auswertung möglich.
Die Leistungen und die Bedeutung des Fachs lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Breites Berufsfeld:** Restauratorinnen und Restauratoren übernehmen heute verantwortungsvolle Aufgaben in Museen, Denkmalämtern, Forschungsinstituten, Planungsbüros sowie in der freien Wirtschaft. Sie sind in leitenden Positionen tätig, wirken als Gutachter, Planer und Wissenschaftler und tragen zur präventiven Konservierung bei.
- **Materieller und immaterieller Wissenserhalt:** Durch ihr Fachwissen über historische Materialien, Techniken und Werkstoffe leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Bewahrung handwerklicher Traditionen und zur Weitergabe von Erfahrungswissen über historische Herstellungsprozesse.
- **Zentrale Rolle in der archäologischen Forschung:** Ohne konservatorische Sicherung wären zahlreiche archäologische Funde nicht handhabbar, erforschbar oder ausstellungsfähig. Erst durch die Restaurierung und materialkundliche Analyse wird ihre wissenschaftliche Auswertung möglich.
- **Schnittstellenkompetenz:** Restauratoren verbinden praktische Ausgrabung, naturwissenschaftliche Analyse und kulturhistorische Interpretation. Sie bilden damit eine Schlüsselposition zwischen Feldforschung, Labor und musealer Vermittlung.
- **Hoher Bedarf in Bayern:** Im Kulturland Bayern betreuen zahlreiche Museen und Sammlungen umfangreiche archäologische Bestände. Ihre langfristige Erhaltung, sichere Lagerung und öffentliche Präsentation sind ohne konservatorische Expertise nicht zu gewährleisten.

- **Bedeutung für die kulturelle Bildungsarbeit:** Restauratorische Tätigkeit trägt unmittelbar zum Verständnis der Geschichte und Identität bei. Praktischer Kulturguterhalt ist zugleich ein Beitrag zu einer offenen und reflektierten Gesellschaft – etwa im verantwortungsvollen Umgang mit Funden aus der NS-Zeit.
- **Fachkräftemangel in allen Bereichen:** Sowohl in der Bodendenkmalpflege, der Stadt- und Kommunalarchäologie als auch bei privaten Grabungsfirmen besteht ein erheblicher Mangel an qualifizierten Restauratorinnen und Restauratoren. Bereits heute können viele denkmalrechtlich geforderte Konservierungsleistungen kaum noch abgedeckt werden.
- **Engpässe in Spezialisierungen:** Besonders in den Bereichen Textil-, Leder-, Holz- und Glasrestaurierung fehlt es bereits heute an qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern, was mittelfristig gravierende Folgen für die Erhaltung empfindlicher Materialgruppen haben wird.

Deshalb möchten wir mit Nachdruck appellieren, den Studiengang „Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik" an der HTW Berlin unbedingt zu erhalten.
Deutschland benötigt dringend kompetent ausgebildete Nachwuchskräfte, um den Erhalt, die Erforschung und die Vermittlung archäologischen Kulturguts auch künftig sicherzustellen. Der Standort Berlin bietet hierfür beste Voraussetzungen – fachlich, personell und infrastrukturell.
Für die gesamte deutsche Denkmalpflege wäre die Fortführung des Studiengangs ein entscheidendes Signal für den nachhaltigen Schutz und die verantwortungsvolle Weitergabe unseres kulturellen Erbes.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil
Generalkonservator